

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 102

Mittwoch den 29. Dezember 1869.

Winnenden.

Resultat

der am 24. d. M. stattgehabten Ergänzungswahl des Bürgerausschusses.

Von 475 Wahlberechtigten haben 109 abgestimmt.

Von diesen haben Stimmen erhalten:

1. Zum Obmann

Herr Christoph Friedrich Find, Kaufm. 41 St.
„ Philipp Müller, Rothgerber 33 St.
„ Gottlob Seiz, Rothgerber 5 St.

Die übrigen Stimmen erhielten einzeln, eine größere Anzahl Einwohner, und ist deshalb Herr Find zum Obmann des Bürgerausschusses gewählt.

2. Zu Mitgliedern haben Stimmen erhalten die Herren:

Stimmen
Wilhelm Kayser, Rothgerber 58
Karl Breuninger, Tuchmacher 42
Pb. Wieland, Hirschwirth 40
Joh. Georg Ulrich 37
Louis Widmann, Metzger 34
Gottlieb Höllwarth, Weingärtner 34

und sind diese als gewählt zu betrachten.

Weitere Stimmen erhielten:

Herr Albert Kallenberg, Conditor ebenfalls 34, weil er aber jünger als die beiden Letzten, so hat er, gegenüber den älteren zurückzutreten.

Ferner die Herren:

Stimmen
Friedrich Kreh, Seifensieder 24
Christian Kleinmann, Weing. 24
Joh. Eppinger, Rothgerber 24
Heinrich Guge, Tuchmacher 21
Michael Schneider, Metzger 15
Daniel Geiger, Schreiner 13
Gottlob Seiz, Rothgerber 10
David Seeger, Flachsner 10

Die weiteren Stimmen zerplitterten sich auf eine größere Anzahl Einwohner.

Wer gegen die Gültigkeit der Wahl Einwendung erheben will, hat solche innerhalb 8 Tagen von heute an entweder beim Ortsvorsteher oder beim R. Oberamt anzubringen. Nach Verfluß dieser Zeit kann die Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 28. Dez. 1869

Die Wahlkommission:

Stadtschultheiß Jent

Rathschreiber Greiner.

Ferd. Mast.

David Seiz.

Tagesereignisse.

Freiburg. 22. Dez. Eine wegen Abschaffung des Impfwanges an den Landtag hier vorbereitete Petition erklärt denselben als einen schweren Eingriff des Staates in die persönliche Freiheit der Bürger, so lange nicht der Beweis wissenschaftlich erbracht sei, daß 1) die Blatternkrankheit, wie sie heute auftritt, die Gesundheit des Volkes schwer gefährde; 2) daß sie auf andere Weise nicht zu verhüten, bezw. nicht zu heilen sei; 3) daß durch den Impfwang dieser Gefahr vollkommen oder wenigstens in hohem Maße begegnet werde, und 4) daß derselbe in keiner Weise, oder mindestens nicht schwer und oft, die Gesundheit des Volkes und das Wohl der Familien beeinträchtige.

Von der Donau. „Das Dogma der Unfehlbarkeit wird durchgehen, trotz Ihnen,“ soll vor einigen Tagen Pius IX. zu einem deutschen Kirchenfürsten gesprochen haben. Mit Ausnahme vom Bischof von Baderborn, von Regensburg, Pöltten und noch ein paar sind alle

deutsche Bischöfe Gegner der Unfehlbarkeit, halten die Proklamirung wenigstens für nicht zeitgemäß. Zu ihnen stehen die böhmischen, die ungarischen Bischöfe fast alle und einige Franzosen, Amerikaner und Irländer. Man hofft, daß die Armenier und Morgenländer ebenfalls zu den unsern halten. Sie haben aber einen schmerzlichen Stand, Wind und Sonne gegen sich. Alle spanischen, belgischen, englischen Bischöfe, die meisten Italiener und Franzosen, die Südamerikaner sind für das neue Dogma. Der Papst selbst soll sich jetzt sogar für die Proklamirung seiner Unfehlbarkeit aussprechen. Nach alledem wird dieselbe auch zu Stande kommen. Auffallend ist, nach einem Briefe aus Rom der Jesuitengeneral, Pater Vetz, mit den Ansichten seines Ordens, der doch am Concil und dem Dogma nebst Syllabus den größten Antheil hat, ganz und gar nicht einverstanden sein soll. Man legt ihm in Rom das Wort in den Mund: „Um ein paar Fegen des Kirchenstaates wieder zu gewinnen, bezeh sie zum Weltkriege — aber sie werden alles verlieren.“

Aus Konstanz erhält die „B. L. Z.“ über das schreckliche Ereigniß mit dem Dampfboot „Abeinsall“ folgende weitere Mittheilungen: Kaum war das Boot um 2 Uhr Mittags von Berlingen abgefahren und befand sich ungefähr mitten in dem dort sehr tiefen Rhein im Angesicht der Insel Reichenau, als plötzlich der Kessel zersprang, das nur durch eine Holwand dem Maschinenraum verbundene Hintertheil des Schiffes, auf dem sich die 1. Kajüte befindet, zerbarst und mit den darauf befindlichen Personen in der Tiefe versank, das eiserne Ramin weit hin schleudernd. Das Vordertheil mit der 2. Kajüte, das mit dem Maschinenraum durch eiserne Wände verbunden ist, wurde von der Schwere des letzteren im Gleichgewicht erhalten

Jeuilleton.

Aus dem Salon.

Die sonst oft gehörte und nur zu begründete Klage, es fehle der deutschen Literatur an Gedeihen, dem Publicum an Kauf- und Leselust und das deutsche Volk stehe in literarischen Dingen weit hinter Engländern und Franzosen zurück, hat inzwischen das meiste von ihrer Schärfe verloren. Auch auf literarischem Gebiet bewegt sich das deutsche Volk im raschen, energischen Fortschritt. Ein einziger Blick in die Vergangenheit genügt, um sich von der Großartigkeit des bereits Erreichten zu überzeugen. Jedermann weiß, welche Mühe und Noth unsere größten nationalen Dichter und Schriftsteller, wie Goethe, Schiller, Lessing, Wieland u. c. hatten buchhändlerische Unternehmer zu finden, die ihren Meisterleistungen gegen eine spottgeringe Vergütung die Druckform verliehen, und wie engbegrenzt die Kreise waren, in denen nachher die „leichten Almanache schwammen“. Konnte schon damals unser Schiller das Wort

wahr machen: „Wer den Besten seiner Zeit genügt, der hat gelebt für alle Zeiten,“ um wie viel mehr ist dies heute der Fall, wo die glänzendste Production der Literatur ihrer Consumtion wenigstens nicht mehr erheblich voransieht. Dieser Betrachtung kann man sich nicht verschließen, wenn man das soeben erschienene Heft vom „Salon“ durchfliegt, diese herrlichen Blätter, welche von dem grandiosen Aufschwunge der Literatur das herbedeute Zeugniß ablegen. Nie gab es in Deutschland eine blühendere Literaturperiode und nie ein Organ, welches wie der „Salon“ zum Sammelplatze so vieler hervorragender Geister gedient hätte.

Auch der „Salon“ weiß das Dichterwort: „Wer den Besten seiner Zeit genügt, der hat gelebt für alle Zeiten“, ruhmwürdig zu erfüllen. — Doch zu dem Inhalt des dritten Heftes! Diesmal ist es Gustav zu Puttkamer, der so beliebte und fruchtbar dramatische Dichter und Hoftheater-Intendant, welcher sich in der Einleitung dieses Heftes als vorzüglicher Novellist bewährt. Ueber seine „Walpurgis“ ist ein seltsamer Zauber ausgegossen. Mit dem Reiz des Geheimnißvollen und Dämonenhaften fesselt sie den Leser, durchschauert ihn, reißt ihm mit

und starrte hoch empor, so daß ein Theil der darauf befindlichen Personen, 28 an der Zahl, sich an dasselbe anklammern konnten, bis herbeirudernde Gondeln und Fischerboote sie retteten. Von ihnen soll nur ein Handwerksbursche und ein Schweizer Käsehändler umgekommen sein, letzterer, indem die Gondel, in welche er vom Brack des Schiffes aus sprang, umschlug. Von den auf den Hinterdeck befindlichen Personen, welche umlamen, werden bis jetzt genannt der Steuermann Spengler, eine ältere und eine jüngere Dame und Pfarrer Ackermann von Ermatingen, dem von der auf ihn geschleuderten Schiffsstiege der Kopf zerschmettert wurde. Die Matrosen retteten sich durch Schwimmen, der Heizer verbrannte sich die Arme, der Maschinist soll auch verletzt sein, beide kamen aber nur dadurch mit dem Leben davon, daß das Zerplatzen des Kessels auf der der Feuerung entgegengesetzten Seite stattfand. Als Ursache vermutet man, daß zu wenig Wasser in demselben befindlich war. Daß die geladenen Waaren und einige zufällig darauf befindliche Stücke Rindvieh größtentheils zu Grunde gingen läßt sich leicht begreifen.

Verschiedenes.

Rein gehaltener Wein.) Die „R. Volkstz.“ berichtet aus Köln unter'm 17. Dezember. Wir haben über eine Explosion zu berichten, die zwar keinen tragischen Ausgang hatte, da, für aber als bisher einzig in ihrer Art zu betrachten sein dürfte. Gestern nämlich explodirte eine Weinsuppe. Als die Hausfrau während des Zubereitens sich überzeugen wollte, ob die Suppe bereits siede, und das Licht ganz nahe heranbrachte, stand auf einmal ihre Weinsuppe in hellen Flammen. Man ersieht daraus, wie weit die Weinsfabrikation getrieben wird — brennbaren Wein bietet man dem Publikum für sein gutes Geld. Der in Brand gerathene Wein stammt aus einem biesigen Geschäfte, das sich „rein gehaltener“ Weine rühmt und daher sehr renommiert ist.

Aus der „Kölnischen Zeitung.“

sich in den lebendigsten Ströme ganz eigenartiger Schilderung, die Theilnahme für die ergreifenden Schicksale der Hauptpersonen wird immer tiefer, die Spannung immer größer; man möchte dem Dichter selbst vorauseilen und die Lösung des Räthfels früher sehen, als die kunstreiche Entwicklung es gestattet.

Höchst fesselnd und durchaus neu ist dann die Schilderung des erfahrungsreichen Verfassers der „Spiegelbilder der Erinnerung“ über die „Unterirdischen Militärstationen in Paris“, woraus der Leser mit Staunen sieht, wie genial und raffiniert der Herrscher an der Seine sammt seinen Partisanen selbst die Cloake zu geheimen militärischen Verbindungswegen und Fortificationen benutzte. In „Aus der Werkstatt eines Dichters“ bringt einer seiner besten und pietätvollsten Interpreten Adolph Strodtmann, eine Reihe von autographirten Manuscriptblättern, woraus ersichtlich wird, wie sorgfältig Heinrich Heine oft seine Gedichte überarbeitete und feilte, ehe sie in fertiger Gestalt hinausflattern, alle Welt und sogar die Gegner zu bezaubern. Neu und frappant ist die Behauptung Strodtmann's nur darum habe Heine oft so grell ironisirt weil er nicht im Stande gewesen sei, den Stoff mit seinen künstlerischen Intentionen in Einklang zu bringen.

Julian Schmidt gibt eine literarische Charakteristik Paul Heyse's, die um so fesselnder wirkt, weil mancher Leser sich zur Opposition geneigt fühlen wird. In „Die Katoitrophe in der Straße Nicoise“ gibt Berger Hiltl ein Bild des mörderischen Attentats auf den alten Napoleon mit vielen neuen Momenten. — Die beiden folgenden Artikel: „Das Concil und seine Größen“ und „Der Suez-Canal“ zeigen, in welcher hervorragenden Weise der „Salon“ den großen weltbewegenden Interessen der Gegenwart Rechnung trägt. Beide Artikel zeichnen sich aus

Der Kalender des Hinkenden Boten für 1870*)

ist wieder ganz der alte biedere Hinkende wie er lebt und lebt, mit einer Sprache und Darstellungsweise, die ihm eine so große Beliebtheit erworben. Auch dieser Jahrgang ist reich an Erzählungen und Aufsätzen zur Unterhaltung und Belehrung, an Räthseln, Anekdoten, Gedichten, Scherzen etc. und bewahrt seine echt nationale Gesinnung, die ihr Streben auf Wiedervereinigung unseres ganzen deutschen Vaterlandes gerichtet hat. Viele Feinde hat der Alte, um so zahlreicher aber sind auch seine Freunde.

*) für 9 fr. zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Privat-Anzeigen.

Dem Krankenhause

sind in der letzten Zeit folgende Vermächtnisse und Geschenke zugegangen, wofür wir öffentlich unsern Dank auszusprechen uns erlauben.

Von Herrn J. Pfander Nachlaß eines unverzinslichen Capitals von 100 fl.

Von Jungfer Friederike Wurst 120 fl. 27 fr.

Von Frau Collab: Müller 50 fl. und Geschenk von H. Gutsbestiger Keeser in Schwaikheim 17 fl. 30 fr.

Wir bitten den himmlischen Vater, daß er den Gubern hier und in der Ewigkeit ihre Wohlthat reichlich vergelten, und noch viel wohlthätige Herzen erwecken möge, daß sie unserer Anstalt gedenken.

Im Auftrag des Verwaltungsraths.

Winnenden d. 28. Dez. 1869.


Dr. Wunderlich.

Winnenden.

1 1/2 Viertel Wiesen im Hurlebad hat zu verkaufen oder zu verpachten Wittwe Eisenbarth.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

 Kammwacher Krebs Wittwe hat ihre Behausung in der Armbruster-Gasse verkauft, und kommt nächsten Freitag den 31. Dezember Nachmittags 2. Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Winnenden.

Friedrich Binder Wagner hier ist gesonnen, folgende Liegenschaft zu verkaufen, 1, sein besitzendes Wohnhaus mit 36 R. Gemüse und Baumgarten hinter dem Haus in der Ringelbrunnen-Gasse.

2, 1/2 M. 13 R. Acker im krummen Weg, oder an der Affalterbacher Straße in zwei Abtheilungen mit zwei schönen Bäumen, und

3, 1/2 M. 2 R. Acker im Hungerberg, wozu die Liebhaber am nächsten Montag den 3. Jan. k. J. Abends 7 Uhr zu Metzger Widmann eingeladen werden.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein besitzendes Wohnhaus in der Kirch-Gasse zu verkaufen, bestehend in einer Stube und Stubenkammer, ein kleines heizbares Stübchen eine Küche und Bühnenkammer, Keller und Dunlege.

Liebhaber können täglich einen Kaufabschließen mit

Friedrich Klöpfer,
Schuhmacher.



Es hat sich zwischen Weib und Ppelsbohnen

ein Schaaß

verkauft, der jetzige Besitzer wolle es bei Gutspächter Pfander auf dem Buchenbach gegen gute Belohnung anzeigen.

durch den Ernst der Auffassung, durch Gediegenheit, durch sorgsame Fernhaltung alles dessen, was in hundert anderen Darstellungen über dieselben Gegenstände als Schlacke, als Flittergold und leidige Oppositionsmacherei bezeichnet werden muß. In Rom beginnt aber ein grandioses Schauspiel. Jeder brave Deutsche hat seine Aufmerksamkeit dahin zu richten, denn seine heiligsten Interessen kommen ins Spiel. Der Artikel des „Salon“ leitet ihn auf den angemessenen Standpunkt. Der Artikel über den neuen Verbindungsweg zwischen Morgen und Abend ist das Tüchtigste, was wir über diesen hochwichtigen Gegenstand gelesen haben.

„Ein Wald am Mississippi“ von Udo Brachvogel erinnert lebhaft an die prächtigen Naturschilderungen Alexander's von Humboldt aus den Urwäldern Südamerikas und hat in vielen Stücken noch den Vorzug einer mehr poetischen Auffassung.

Der Humor, die schneidendste Satyre sind diesmal reich vertreten. „Liebe im Dativ“ von Paul Lindau, zu den berühmten Silhouetten von Konewka, entrollt ein Bild kleinstädtischen Lebens, wie es lächerlicher, geistvoller und Wigreicher kaum gedacht werden kann, und der „Brief eines Kleinstädters etc.“ — weh Denen die seine Geißel fühlen! Sie trifft, wo sie vinfällt und die Leser haben dabei nur das Gefühl des Ergötzens.

Schließlich sei auch die „Pariser Monatschronik“ mit ihren politischen Streiflichtern und das „Rauchzimmer“ mit einem satyrischen Bemerkungen über die Vertretung der deutschen Literatur bei den Suezcanal-Feierlichkeiten, mit seiner gerechten Entrüstung über die Verschleppung der berliner Schillerdenkmals-Angelegenheit der Allgemeinen Beachtung empfohlen.

Das Heft ist, mit einem Worte, textlich wie in Kunstblättern widerum höchst glänzend ausgestattet.

Winnenden.

Verlorenes.

Es ging von Waiblingen nach Winnenden ein

Pelzkragen

verloren, der redliche Finder wird gebeten denselben gegen sehr gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Winnenden.

Gute Belohnung

dem Finder eines

Pferdesteppichs,

verloren zwischen Backnang und Winnenden, abzugeben bei

Rosenwirth Krauß.

Bezirks-Gewerbe-Verein

Nächsten Donnerstag den 30. ds. findet Abends 4 Uhr im Hirsch in Winnenden eine Vereins-Versammlung in Eisenbahnangelegenheiten statt.

Die Mitglieder wollen sich recht zahlreich und präcis einfinden, da um der auswärtigen Mitglieder willen gleich nach 4 Uhr die Verhandlung beginnt.

L. Müller.

Winnenden.

Bei unterzeichnetem sind gutkochende

Erbisen, Linsen und Bohnen

fortwährend zu haben, vom Simri abwärts bis 1/2 Birtel, auch Pfund weiß, das Pfund zu 4 fr.

Wilhelm Seitz,
Bäcker.Die billigste und beste
Moden-Zeitung
ist unstreitig**Die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr 36 fr. rh.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen andern Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. — Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Dr. med. Hoffmann's
weißer****Kräuter-Brust-Syrup**unübertroffenes Hausmittel gegen Leiden der Respirationsorgane als:
Heiserkeit, Verschleimung, Husten, Keuchhusten, Entzündung des Kehlkopfes, ist in Flaschen à 54 und 27 Fr. stets echt zu haben bei Herrn **A. Kallenberg** in Winnenden.
Dr. m. Hoffmann.

Untenstehender Beweis zeugt für die Bewährtheit des

**Dr. med. Hoffmann's
weißen Kräuter-Brust-Syrup.**Allen an Husten, Brustschmerzen etc. Leidenden kann ich mit Recht **Dr. med. Hoffmann's Kräuter-Brust-Syrup** empfehlen, da derselbe bei meinen Kindern eine sehr schnelle Besserung dieser Uebel bewirkte.

Seegerich, den 21. Januar 1864.

Woring, Gutbesitzer.

Auf jeder Flasche befindet sich der Glasstempel Dr. med. Hoffmann.

Jede Flasche ist mit einem ausführl. Prospect begleitet.

Auf mein Siegel und Etiquett bitte ich genau zu achten.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen
noch guten gepolsterten
Schlitten

zu verkaufen.

G. Blumhardt.

C. 24 Cent.

gutes unberegnetes Wiesenheu und

C. 17 Cent.

Futter und Streustroh.

Eine diffaltige **Alffords-Verhandlung** findet d. 31. ds. Freitag Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur **Krone** hier statt, wozu Alffords-Lustige eingeladen werden.K. Beschälaußichts-Amt
D.-A. Thierarzt
Seybold.**Anerkennung.**

Mit Vergnügen ergreife ich die Gelegenheit, einer Sache die Wahrheit zu geben.

Ich litt nämlich seit längerer Zeit an einem **furchtbaren Husten**, verbunden mit **großer Heiserkeit**. Nach dem ich durch den Gebrauch von zwei halben Flaschen des **Dr. med. Hoffmann's weißen Kräuter Brust-Syrup** aus der Handlung des Herrn J. G. Schmidt in der „Romie“ zu Trogau, welcher mir empfohlen worden war, mein großes Uebel gänzlich verloren hatte, halte ich es für meine Pflicht, jedem derartigen Kranken dieses sehr bewährte Heilmittel aufs Beste zu empfehlen.**Richter,**

Gutbesitzer in Dobrichau.

Für Winnenden hält Lager
Herr

A. Kallenberg.

Dauernde Hüfte gegen sexuelle Schwäche
Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen für Jedermann nützlichen Buchs:
Der persönliche Schutz Laurentius.
[genannt „Fasse-Muth“]
Aerztlicher Rathgeber in Schwaben
Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. — N. 2. 24 Nr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verleger, Hohenstrasse No. 28 in Leipzig, zu beziehen.
30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!

Beschäftigung

**Winnenden.
Heu und Stroh
Lieferungs-Alfford.**

Zur Fütterung des K. Landbeschlalles ist erforderlich über die Dauer der Beschälperiode 1870.

Da mit dem 1. Januar 1870 ein frisches Quartal auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“

beginnt, so werden die auswärtigen Abonnenten freundlichst ersucht, ihre Bestellungen rechtzeitig bei dem betreffenden Postamt oder Postboten zu machen, damit keinerlei Unterbrechungen stattfinden.

Dasselbe kostet durch die Post bezogen halbjährlich 1 fl. 8 fr., vierteljährlich 34 fr. Vorausbezahlung.

Winnenden, im Dezember 1869.

Die Redaktion.

Die Annoncen-Expedition
von
C. L. Daube & Co.

in
Frankfurt a. M. **Stuttgart**
Rossenmarkt 7. Königstrasse 25.
München **Wien**
Kaufingerstrasse 21, Stadt, Schulerstr. 11.
Hamburg **Brüssel**
Neuer Wall 62. Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen
Inserate

in alle Zeitungen aller
Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg
gratis und bewilligt bei größeren Auf-
trägen die günstigsten Beding-
ungen.

Ausführl. Zeitungsverzeichnisse
gratis—franco.

Alleinige Vertreter der bedeutendsten
italianischen Journale.

Il Diritto, Gazzetta d'Italia,
Gazzetta di Firneze, l'Opini-
one Nationale, Gazz. dei Ban-
chieri etc.

Winnenden.

Einen schönen melirten
Tuchmantel
mit Pelzkragen

hat aus Auftrag zu verkaufen,
W. Krumm, Weber.

Winnenden.

Unterzeichneter hat zwei gesunde

Birnbannstämme

völlig 6' lang und 12" mittlerer Durch-
messer zu verkaufen,

Wilhelm Groß.

Winnenden.

Schlosser **Sircher** hat sein **Logis** mit
Schlosserwerkstätte, Stallung und Scheuer
zu vermieten oder zu verkaufen.

Auch hat derselbe einen vollständigen
Schlosser-Handwerkzeug zu verkaufen.

Einladung zum Abonnement auf die Bürger-Zeitung.

Die Bürger-Zeitung wird am 1. Januar 1870 den 13. Jahrgang beginnen und die Redaktion wie bisher bemüht sein, durch schnellste Mittheilung der Tagesbegebenheiten, namentlich aus unserem engeren Vaterlande, unterstützt durch zuverlässige Correspondenten und im Besitze sämtlicher württ. Blätter, sowie der bedeutendsten auswärtigen Journale, sich den geschätzten Leserinnen und Lesern nützlich und angenehm zu machen suchen. Durch Original-Veritartikel werden wir in freimüthiger Weise den württembergischen Standpunkt vertreten; mit einem geeigneten Feuilleton und Original-Geschichtskalender für die Unterhaltung sorgen als Organ der Landesproduktbörse durch offizielle Berichte, — welche jeden Abend am Börsentage erscheinen — über den Getreide- und Hopfen-Verkehr schnell und pünktlich Bericht erstatten, sowie dem Geldmarkte und den volkswirtschaftlichen Interessen die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Die Beipredungen über das R. Hoftheater und die Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft geschehen durch besondere Mitarbeiter, so daß in der Bürger-Zeitung den Anforderungen eines jeden Gebildeten Genüge geleistet wird.

Der Preis des Abonnements bleibt, ungeachtet der mehrmaligen Vergrößerung des Blattes, unverändert; er beträgt in Stuttgart monatlich 12 fr. (ohne Trägerlohn), und in ganz Württemberg (durch die Post bezogen), vierteljährlich 1 fl. Die Postbestellungen sind stets bei dem jeweiligen Postamt zu machen. Die Einrückungsgebühr wird für die 5spaltige Petitzeile zu 2 1/2 Kreuzer berechnet und sind die der Bürgerzeitung übergebenen Inserate, — Expeditionslokal Gymnasiumsstraße Nr. 13 — bei der großen Verbreitung derselben, stets vom besten Erfolg.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Eintritt in das Abonnement ladet ergebenst ein

Eduard Schwarz,
Redakteur der Bürger-Zeitung.

Internationale Ausstellung - Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract
erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste
Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren Diplom
(über der goldenen Medaille stehend)

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren **BARON J. VON LIEBIG** und **Dr. M. VON PETTKOEFER** zu achten, um sicher zu sein, das ächte **Liebig's Compagnie Fleisch Extract** zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited.)

LONDON, im October 1869.

43, Merk Lauo.